



# Allerösterreichisches Blatt.

Nr. 2.

Samstag

den 12. Jänner

1833.

## Erdbeben.

Am 11. Jänner, zehn Minuten vor zwei Uhr Morgens verspürte man hier bei einem Barometerstande von 28" + 1,2" und - 9° Reaumur eine sehr heftige Erderschütterung. Sie äusserte sich durch zwei augenblicklich auf einander folgende Stöße, die von einer dumpfen unterirdischen Detonation begleitet waren, und unter denen der vorhergehende bedeutend stärker als der nachfolgende war. Die Richtung erfolgte in einer etwas zum Horizonte geneigten schraubensförmiger Linie von Ost-Süd-Ost, so daß der Stoß Mauern und andere feste Körper, gleichsam in einer drehenden dem Wirbelwinde ähnlicher Bewegung durchlief, wodurch Gläser in Schränken und auf Kästen gleichsam aneinander hüpfend erklingelten, und das Schlagwerk in den Uhren anschlug. Die Erderschütterung mag 2 1/2 Sekunden gedauert haben. Sehr viele Personen wurden durch die Heftigkeit des Stoßes aus dem tiefsten Schlafe geweckt.

## Gruß an mein Vaterland Krain.

Aufgeregt durch Jugendträume,  
Zog's mich in die Welt hinaus,  
Fremde Länder, ferne Räume,  
Winkten fort vom Vaterhaus;  
Und mit seinen strengen Armen  
Faßte mich das Leben an,  
Selten konnt' mein Herz erwärmen,  
Auf des Schicksals ernster Bahn.  
Bunt verkappte Menschenmassen  
Sah ich mir vorüberfliehn,

Sah gedrängt sie auf den Straßen  
Nach dem Wahn des Glückes ziehn,  
Sah ihr Ringen und ihr Streben,  
Ihres Treibens wirres Spiel,  
Sah vergeuden sie das Leben,  
Sah sie leben — ohne Ziel.

Ich durchzog die deutschen Gauen  
Von der Donau bis zum Rhein,  
Wo in segensvollen Auen  
Gaslich winkt der Königswein.  
Sah das Volk in vielen Zweigen  
Doch mit eines Stammes Kraft,  
Das mit stets bescheidnem Schweigen,  
So viel Herrliches erschafft.

Nach dem fernen Franklande  
Zog's den regen Wanderer hin,  
Wo des Lebens wirre Bände  
Fast mit Beben schaut der Sinn;  
Wo ein Volk mit blut'gem Streiten  
Ewig nach Erneuerung dringt,  
Und im raschen Strom der Zeiten  
Muthig mit den Wogen ringt.

Pilgernd nach dem Schweizerlande  
Sah ich dort die Alpenwelt,  
Die sich an der Seen Etrande  
Thürmet wie ein Riesenzelt.  
Hörte die Layine sausen,  
Von der Gletscher hehem Haupt,  
Sah die Kataracten brausen,  
Die das Aug' ein Wunder glaubt.



**Oeconomische Notizen**

an die

**Landwirthschaft in Krain's.**

Durch die ausgezeichnete Güte Sr. Excellenz des Herrn Grafen von Lilienberg, Gouverneurs von Dalmatien, Ragusa und Albanien, bin ich in den Stand gesetzt, von dem Riesen-Knoblauche, welcher vorzüglich bei Trau in Dalmatien gepflanzt wird, Setzlinge zu vertheilen.

Ich lade daher die verehrten Landwirthschaftler ein, sich bei dem Secretär der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft, Herrn Gandini v. Lilienstein, melden zu wollen, der so lange der kleine Vorrath hinreicht, Jedermann mit Vergnügen damit theilen wird.

Da dieser Knoblauch keinen so durchdringenden Geruch, wie unser hier Landes gezogener, hat, so ist er zum Küchengebrauche von vorzüglicher Lieblichkeit; auch ist er sehr einträglich, da ein einzelnes Stück fast ein Venetianer schweres Pfund wiegt.

Im Frühjahr ausgesetzt, liebt er Kälte, welche seinen Wachsthum außerordentlich befördert.

Die Blätter desselben sind verhältnismäßig größer und dienen den Dalmatinern als Würze ihrer Zuspeisen.

Nur muß man besorgt seyn, daß gleich nach der Blüthe, wenn der Stengel anfängt gelb zu werden, somit der Same sich zu bilden beginnt, der Stengel ganz niedergetreten werde. Aus der Erde wird er wie unsere einheimische Art genommen, und bedarf überhaupt keine andere von unserm Knoblauche abweichenden Culturart.

Ich besitze ferner eine Art Türkenweizen, die sich vom Cinquantin unterscheidet, die aber ebenfalls in Fällen, wo der Anbau des gewöhnlichen Maises mährisch empfehlungswürdig ist. Dieser Mais hat viel kleinere Körner, als unser gewöhnlich vorkommender, er bedarf aber zu seiner Zeitigung nur 2 1/2 Monate, seine Behandlung unterscheidet sich nicht von dem Anbau des Maises; er ist mehltreich, und man kann ihn zweimal im Jahre, auf dem nämlichen Acker bauen.

Die von mir im Kleinen gemachten Versuche haben mich von dessen Empfehlungswürdigkeit überzeugt.

Herr von Gandini wird Paquete zu zwanzig Kerne austheilen, damit viele sich Samen von dieser Art verschaffen mögen, welche bei fehlgeschlagenem ersten Mais-Anbaue, Ende Juni bis halben Juli gesetzt, noch reife Früchte bringen werden.

Franz Graf v. Hohenwart.

**Landes-Museum in Laibach.**

1.) Herr Brenkusch, Localist in Kleingallenberg, einen Silberrubel: Peter Alexievich 1720; Ein Dreiß-

Absterben des tapferen Johann Fehrenbergers, ersten Commandanten zu Carlsstadt, im Jahre 1584 zum General-Obersten der croatischen, slawonischen und Meergränzen erwählt. Noch im October desselben Jahres fand er neuerdings Gelegenheit, seinen Heldenthum zu bewähren. Ferhabbeg von Bosnien war nämlich mit 8400 Reitern und 600 Mann zu Fuß über die Anna gefest, und hatte an den südöstlichen Gränzen Krain's allgemeinen Schrecken verbreitet. Einem Bergstrome gleich ergoß sich die Horde über Kostel, Pölland und Gottschee, plünderte alle Edelitze, und verübte allerhand Grausamkeiten. Aber der Rächer dieser Frevelthaten flog wie ein Blitzstrahl herbei, er war Jobst Joseph Graf von Thurn. Schnell hatte er seine ihm unterstehenden Fähnlein an sich gezogen, und sich im Thale Mutschilla bei Stuin mit 1330 Mann zu Pferd und 700 Mann zu Fuß gelagert. Hier wurde nun eine der glücklichsten Schlachten, die bisher mit den Türken geschlagen wurde, geliefert. Ferhabbeg focht mit aller Erbitterung und Wuth, doch alle seine Anstrengungen brachen an dem Muthe der christlichen Streiter, er erlitt eine gänzliche Niederlage. Ueber 2000 der Seinen blieben auf der Wahlstatt todt, und darunter die meisten Anführer. Die schönste Beute war die Rettung 300 gefangener Christen, die als Sklaven nach der Türkei geführt werden sollten.

Von nun an war er der Schrecken der Türken, und der Abgott seiner Soldaten, die sich unter ihm für unbefiegt hielten, da sie das Glück an Thurn's Fahnen gefesselt wähten. Der letzte Act seines thatenreichen Lebens war sein Auftritt als Gesandter zu Venedig, wohin er auf Befehl des Erzherzogs Carl zur Schlichtung der Zerwürfniße zwischen dem Hof zu Prag und dieser mächtigen Republik abgeschickt wurde. Bald nach seiner Rückkehr starb er zu Jeng nach kurzem Kranklager im Jahre 1589.

Von seiner Gemahlin Katharina, einer gebornen von Böschach, hatte er keine Kinder hinterlassen; daher theilten sich in sein ansehnliches Vermögen seine Brüder Mathias III., Andreas II., Nicolaus II., Ludwig, Wolfgang und Johann Ambros; aber das sämmtliche Vermögen überging wieder auf Mathias III. Kinder, da die fünf letzten Brüder ohne Nachkommen gestorben waren.

Die Rüstung dieses tapfern Helden wird noch heut zu Tage in der berühmten Ambrosier-Sammlung aufbewahrt; aber das Andenken an den heldenmüthigen Vertheidiger seines Vaterlandes, an den glücklichen Bekämpfer der Osmanen, wird in den dankbaren Herzen seiner Landsteute nie verlöschen!

*Berichtigung.* Im illyrischen Blatte Nr. 1, soll es Seite 2 auf der ersten Zeile statt: Das fünfzehnte, das sechzehnte Jahrhundert heißen.

Groschenstück: Albert D. g. Mar. Brand, Dux Prussiae 1539; dann im Wapen drei Gulden.

2.) Herr Ernest Edler v. Lehman, ein Wappen der Grafen von Auersberg in Bronze erhaben gearbeitet, 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, welches in St. Georgenberg gefunden worden; dann in Guss Eisen den Kopf eines Römers mit Eichenlaub umkränzt, 2 Zoll lang, 1 1/4 breit.

3.) Erklärung der von Frau Magdalena Kuard, unter Nr. 1016, v. J. gegebenen Münzen:

Ein Silberkreuzer: Leop. I. 1697.

Ein „ „ von Trier: Philipp Christian Ernst 1629.

Ein detto sehr alter churpfälzischer.

Ein detto Carol. VI.

Ein detto Mar Joseph 1760.

Ein 4 Silber-Pfenning Bamberg 1600.

Ein „ „ „ 1685.

Ein „ „ „ 1688.

Ein „ „ „ 1690.

Ein 6 Penny Carl II. König von Großbritannien 1671.

Ein kleiner Kupferner Theodos.

Ein Pfenning österr. Tirol, sehr alt.

Ein sächsischer Silber-Pfenning 1690.

Ein „ „ Brandenburg Anspach 1749.

Zwei Nürnberger 1 1/4 Pfenning 1659.

Ein „ Silberpfenning 1773.

Eine alte silberne Nürnberger Münze mit einem gothischen N.

Eine kleine polnische Münze der Stadt Danzig 1585.

Wierzehn kleine nicht zu erkennende Münzen.

Ein böhmischer Bracteate Rudolph II. 1591.

Ein silberner Zwei-Pfenning-Bracteate der Grafschaft Hanau 1533.

Ein Zwei-Pfenning-Bracteate der Stadt Nürnberg 1621.

Ein Drei-Seller-Bracteate des vereinigten Mainzer und Würzburger Bisthums 1658.

Ein silberner Bracteate der bayerischen Rheingrafen.

Ein detto verschieden zwei Bracteaten der Stadt Lindau, mit einfachem Adler 1681.

Ein detto mit doppeltem Adler 1712.

Fünf Nürnberger Bracteaten, sehr alt.

Zwei detto verschieden.

Ein detto des Königreichs Böhmen.

Ein detto Würtemberger des Herzogs Eberhard Ludwig von Mümpelgard.

Ein detto stepermärkischer 1675.

Ein silberner Bracteate von Nürnberg 1675.

Ein detto Kaiser Ferdinand III. des Königreichs Böhmen 1645.

Zwei Bracteaten des Erzbisthums Mainz.

Ein Salzburger Bracteate des Erzbischofs Mathäus 1520.

Ein Bracteate des Fürstenthums Löwenstein-Wertheim 1793.

Ein Bracteate von Trier 1667.

Ein detto von Würzburg 1693.

Da es so schwer hält diese alten kleinen Münzgattungen zu erhalten, so findet sich das Museum der edlen Geberinn doppelt verpflichtet.

4.) Herr Franz Wutscher, das Reglement für die Schauspieler-Gesellschaft des Georg Schantroch in Laibach im Jahre 1802.

5.) Herr Johann Nep. Detela in Laibach, einen Bierkrug mit zinnernem Deckel und Fußgestelle; von braun gebrannter Erde, mit erhabener, im schönsten Farbenschmelz erscheinender Arbeit, die vier Evangelisten vorstellend; die Titel der vier Bücher sind deutlich und in deutscher Sprache, unter dem Henkel befindet sich die Jahreszahl 1630. Dieses Stück verdient eine vorzügliche Berücksichtigung, weil selbe von einem deutschen Meister ist, und die Zeichnungen einen vorzüglichen Character ausdrücken.

6.) Herr Graf Otto v. Barbo, einen großen und schönen Reiger nebst 40 Kr. fürs Ausschoppen.

7.) Herr Joseph Graf v. Barbo, eine große ausgeschoppte Fledermaus, Vespertilio Murinus, in einem Glas-Kästchen.

8.) Herr Seno Graf v. Saurau, einen sehr wohl erhaltenen Eisvogel nebst 30 Kr. fürs Ausschoppen.

9.) Herr Edmund Edler v. Andrioli, ein vorzüglich schönes, weißes Exemplar eines Schwanes nebst 1 fl., dann einen weißköpfigen Adler nebst 30 Kr.

10.) Der Unterfertigte vier Statuen von japanischem Porzellan.

11.) Ebendieser, das lithographirte Bildniß des Herrn Gubernialrathes und Polizei-Directors in Laibach, Sicard avant la lettre.

12.) Ebendieser, einen rothköpfigen Taucher und 30 Kr.

13.) Ebendieser, einen versteinerten und politirten Fichtenast.

14.) Herr Franz Murgel, Bezirkscommissär in Kreutberg, vier gepresste Käse, wie selbe im Tucheiner Thale gemacht wurden, und mehrere Jahre sich schmackhaft erhalten.

Laibach den 6. Jänner 1835.

Franz Graf v. Hohenwart.

Auflösung der Charade im ägyptischen

Blatte Nr. 1.

Sinnreich.